

Gratisversuch: 30 Tage Rechtschreibtraining

Rechtschreibe-Überarbeitungs-Rituale

«Rechtschreibung ist nicht so wichtig – aber man muss sie können.» Dieser Satz von Prof. Hans Glinz ist auch heute noch gültig. Früher wurde öfters nur der erste Satzteil erwähnt, doch was nach dem Gedankenstrich steht, ist noch wichtiger. In einer Klasse klappt die Rechtschreibkompetenz weit auseinander. Ein besonderer Grund fürs Individualisieren – mit Hilfe des Computers. (Lo)

Walter J. Bucher

Vor genau fünf Jahren wurde im Heft 5, Mai 2000, S. 33, vom gleichen Autor der Beitrag «Ablauf, Prozedur, Ritual oder Verfahren zur Überarbeitung von Texten und Bearbeitung von Fehlern» publiziert. Nur so am Rande wurde erwähnt, dass eine «dritte Spur» des Profax-Lehrmittels geplant war: «Mein Rechtschreib-Trainer A & B» als Lernsoftware. In der Zwischenzeit ist dieses Lernprogramm an sehr vielen Schulen im Einsatz. Zu unserer grossen Freude nicht nur in der Schweiz, sondern mit zunehmendem Erfolg auch in Deutschland und in Österreich. Dazu haben sicher die guten Bewertungen durch Lehrkräfte (schulsoft.ch: Gütesiegel) und bei der Lernsoftware-Evaluation/EvaSoft (www.educa.ch) beigetragen

und natürlich das Comenius-Gütesiegel durch die Gesellschaft für Pädagogik und Information e.V. (www.gpi-online.de) in Deutschland. Ein entscheidender Schritt war auch die Entwicklung der Server-Version vor zwei Jahren. Zunehmend werden Computer in den Schulen vernetzt – mit der Server-Version können die Kinder an allen angeschlossenen Clients auf ihre Daten zugreifen, d.h. zum Beispiel an ihren Diplomen arbeiten.

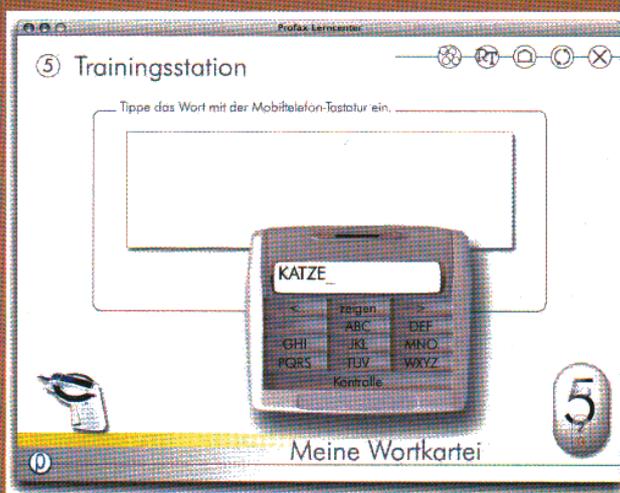
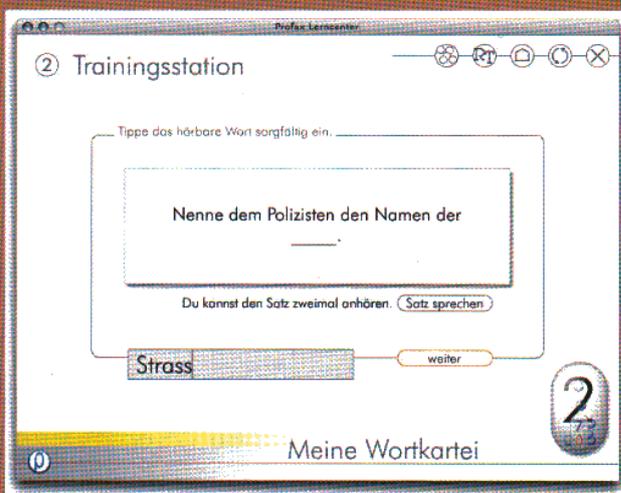
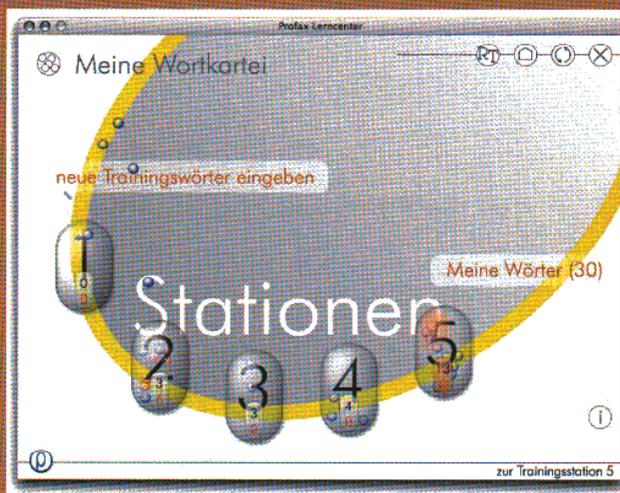
Mit dem «Rechtschreib-Trainer A & B» erarbeiten die Kinder sich autonom Rechtschreibregeln. Sie können zielorientiert und individuell Rechtschreibdefizite bearbeiten, ohne dass die Lehrperson zum Buchhalter oder zur Kopiermaschine degradiert wird. Durch

die einfache Benutzerführung (Nummern) finden die Kinder die Übungen sofort. Wer einen Regelfehler wieder macht (und wer macht das nicht), löst einfach die Übung noch einmal. Bis es klappt.

Aber was geschieht mit einzelnen Problemwörtern?

Das individuelle Bearbeiten von Rechtschreibfehlern ist ein Postulat der modernen Sprachdidaktik. Während das Sammeln von «Problemwörtern», «fremden Wörtern», «Verbesserungswörtern» noch relativ einfach ist, so ist das Training damit doch erheblich schwieriger. Empfohlen wird dafür ein Rechtschreibheft oder eine Rechtschreibkartei. Die Wörter sollten nicht einfach abgeschrieben





ben werden, besser wäre ein Diktieren durch Kameraden oder mindestens ein Wanderdiktat. Die «frechen Wörter» sollten auch «fotografiert» werden oder in die «Luft geschrieben» werden. Dies alles mehrmals und in zeitlichem Abstand. Wunderbare Ideen – aber nicht so einfach durchzuführen und zu kontrollieren.

Zudem: Wer hat sie nicht, die Schüler und Schülerinnen, die Karten verlieren, denen die Kartei auf den Boden fällt oder die gar Wörter gezielt entsorgen.

Wenn mehrere träumen ...

Die Produktivität der meisten Berufe wird heute gezielt mit Informatikmitteln erhöht. Das müsste doch eigentlich auch für Schüler und Schülerinnen, Lehrpersonen und Administratoren möglich sein. Beim «Träumen» mit einem professionellen Informatiker stießen wir u.a. auf die folgenden Möglichkeiten:

- Jeder Übungsschritt sollte für jeden Lernenden gespeichert sein.
- Zeitliche Sperren sollen ein nachhaltiges Lernen ermöglichen.

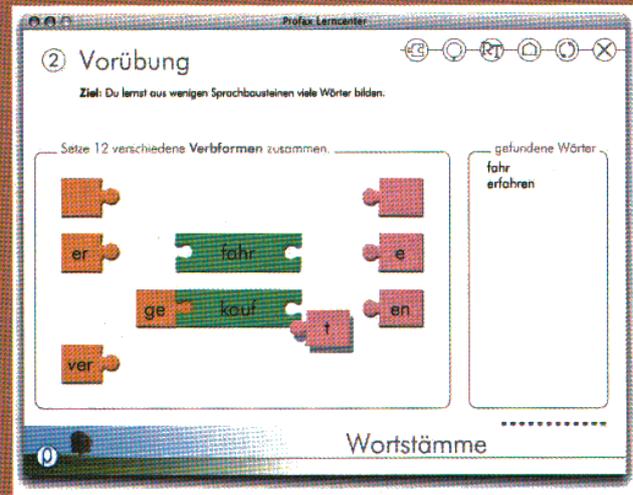
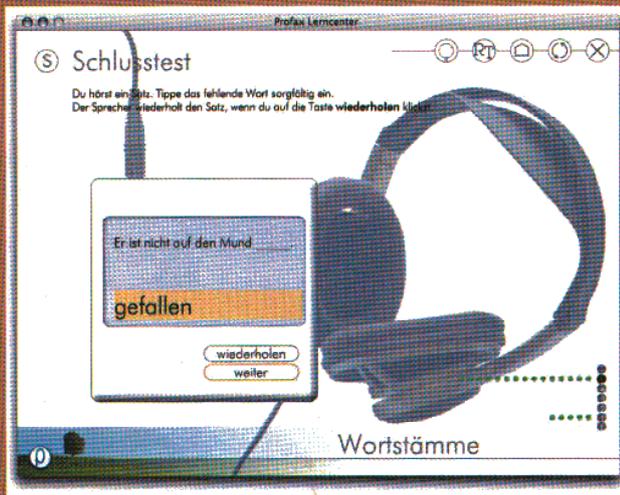
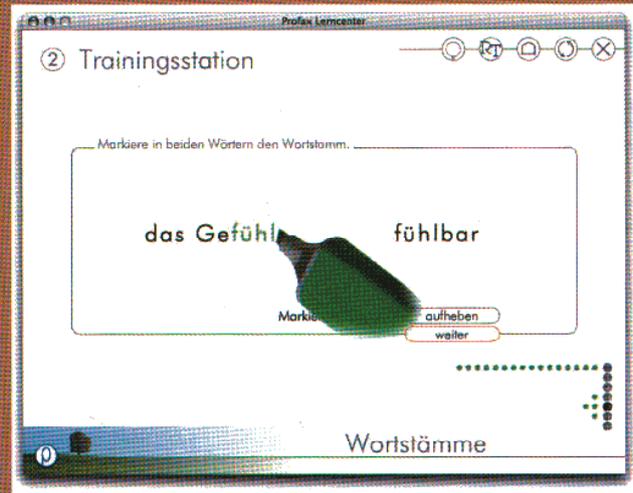
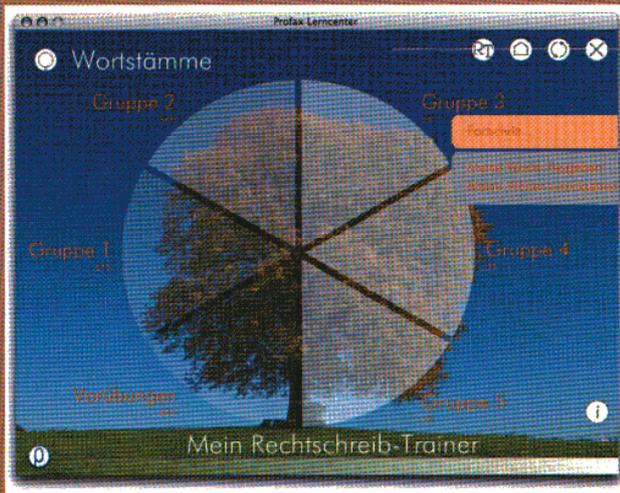
- Die Lehrperson muss direkt vom Pult aus (bei vernetzten Computern) der Klasse oder einzelnen Kinder Wörter oder ganze Wortlisten eingeben können.
- Der Lernfortschritt müsste vom Lehrerpult aus ersichtlich sein.
- Das Programm muss direkt aus dem Internet ladbar sein.
- Updates sollen automatisch geladen und auch automatisch an die Clients verteilt werden.
- Eine Anmeldung müsste für alle Lernprogramme aus einem Verlag genügen.
- Die Lizenzierung muss auch über das Internet möglich sein.
- Software sollte ein einfaches, unkompliziertes Erscheinungsbild haben, damit wirklich das Lernen im Vordergrund steht.

Nach zwei Jahren intensiver Programmierarbeit und über 80 Entwicklungsstufen war es so weit. 30 000 Zeilen Code waren geschrieben. Funktion, Layout, Sprache sorgfältig ge-

trennt, so dass Sprachanpassungen, Veränderungen im Layout sehr schnell möglich sind. Das Profax-Lerncenter mit zwei Modulen war einsatzbereit. Wer sich das schlanke Programm von der Website lädt, ist sich kaum mehr bewusst, was für ein Entwicklungsaufwand dahintersteckt.

1. Mein Rechtschreib-Trainer: Wortkartei – Profax erfindet die Wortkartei neu

Die Eingabe der Problemwörter kann durch die Lehrkraft oder die Schüler und Schülerinnen geschehen. Wenn die Lernenden die Wörter eintippen, bleiben sie gesperrt, bis sie von der Lehrkraft korrigiert werden. Niemand soll sich falsche Formen einprägen. Das Programm besitzt aber zwei Arten von Wörterbüchern. Ist das Wort sehr häufig, so wird es automatisch akzeptiert (zum Beispiel «vielleicht»), hat die Lehrperson dieses Wort schon einmal korrigiert, so wird es in das Klassenwörterbuch aufgenommen. Sogar die falsche



Form wird gespeichert – sie löst eine Autokorrektur aus.

Beim Training werden an den Stationen verschiedene Sinne angesprochen. Es ist wichtig, dass die Eingabe nicht immer durch Tippen erfolgt – die Kinder können mit der Maus einen Buchstabensalat ordnen oder das Wort auf einem virtuellen Handy eingeben. Über 300 häufige Fehlerwörter sind als Audiodateien gespeichert. Das Programm diktiert einen Satz, das Problemwort erscheint als Lücke und muss eingetippt werden. Eine kleine Animation belebt die Arbeit und gibt den Schülern und Schülerinnen einen Überblick: Richtige Lösungen fliegen als kleine blaue Kugeln in die nächste Arbeitsstation – falsche, symbolisiert durch rote Kugeln, kehren in die Station 1 zurück.

Nachhaltiges Lernen ist nur möglich, wenn die Wörter nicht in einem Aufwisch abgearbeitet werden – darum kann mit jedem Wort am selben Datum nur in einer Trainingsstation gearbeitet

werden. Das Programm entschleunigt die Lernenden bewusst. Früher haben die Kinder einen Teil der Lektionen mit dem Abschreiben von Wandtafeltexten verbracht. Damit haben sie sich Wortbilder eingepägt. Wir postulieren keine Rückkehr zu diesen Zeiten – aber die eigenen Problemwörter richtig anschauen und sich einprägen, das ist auch in Zeiten des Konstruktivismus sehr wichtig.

Das Programm erlaubt es auch der ganzen Klasse, Wörter oder ganze Wortlisten einzugeben. Das kann sehr sinnvoll sein, wenn dieser Wortschatz einen Zusammenhang mit einem Sprach- oder Sachthema hat.

Die Vernetzung der Computer erlaubt es der Lehrkraft, Wörter von jedem Computer aus einzugeben. Sie hat auch einen sehr präzisen Überblick, wie trainiert wird. Und sie hat die Garantie, dass der Lernprozess nicht ständig überwacht werden muss.

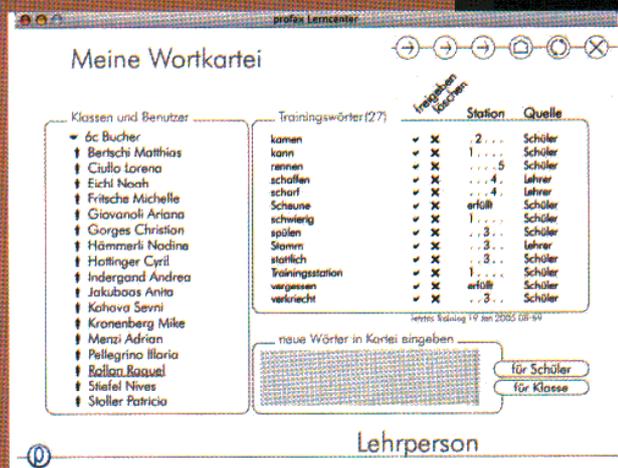
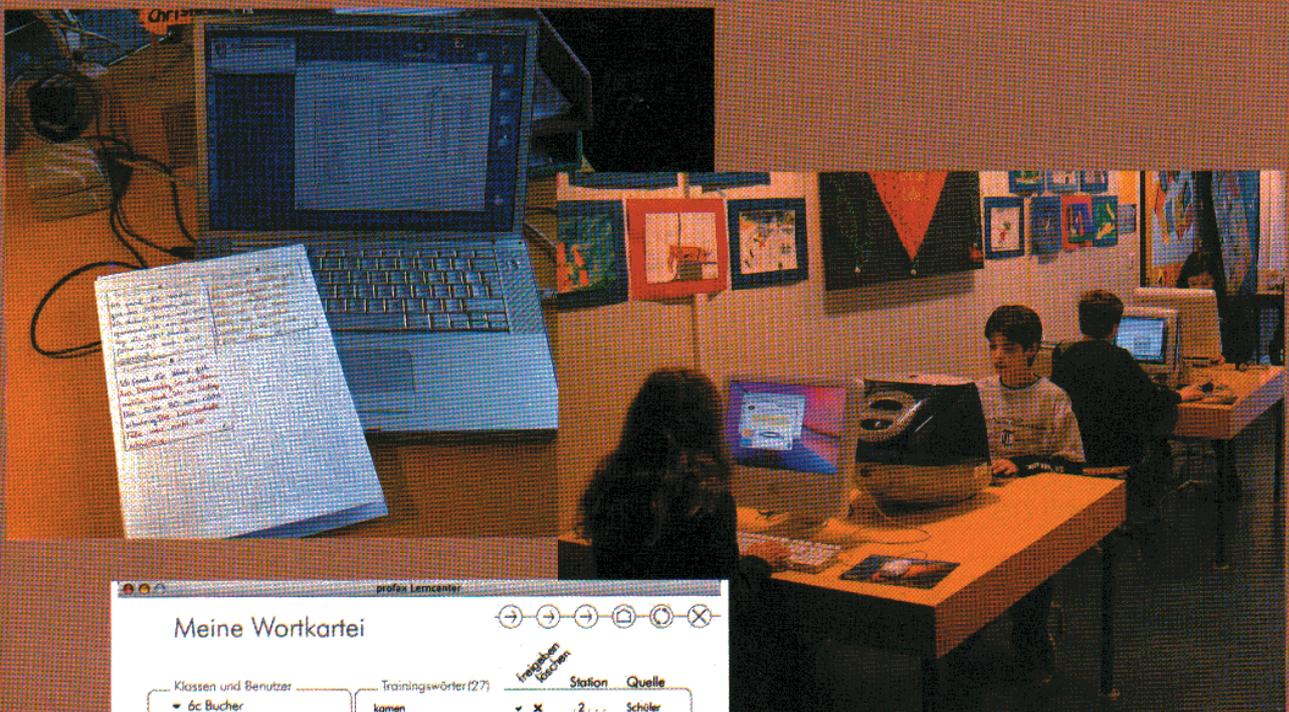
Einsatzmöglichkeit: ab 2. Klasse bis zur Oberstufe. Die Sätze und die visuel-

le Gestaltung sind bewusst nicht kindlich gestaltet.

2. Mein Rechtschreib-Trainer: Wortstämme

Besser, als Fehler zu verbessern, ist, sie gar nicht zu machen.

Die meisten Rechtschreibschwierigkeiten stecken in den Grundmorphemen. Frau Leemann-Ambroz, die Autorin des bekannten Lehrmittels «Grundbausteine der Rechtschreibung*» schulpraxis, März-Heft 2001, S. 27 ff., «Morphemtraining», weist darauf hin, dass die Arbeit mit den Morphemen sehr ökonomisch ist, weil es viel weniger Morpheme als Wörter gibt. Im Rechtschreibduden sind mittlerweile über 125 000 Stichwörter und über 500 000 Bedeutungserklärungen aufgeführt. Morpheme gibt es aber nur ungefähr 3000 – eine überschaubare Anzahl. Wenn die 200 häufigsten Morpheme gespeichert sind, können schon gut 80% eines durchschnittlichen Textes richtig geschrieben werden.



Im «Rechtschreib-Trainer D: Wortstämme» werden 100 Wortstämme in 5 Gruppen systematisch trainiert. Die Auswahl der Morpheme erfolgte einerseits aufgrund von Fehlerlisten und andererseits aufgrund einer subjektiven Einschätzung der Häufigkeit und Fehleranfälligkeit von einzelnen Stämmen. Lernen in der Schule soll immer exemplarisch erfolgen, damit die Lernenden nicht entmutigt werden. Wer 100 Stämme richtig schreiben kann, so wage ich zu behaupten, der hat

- das Prinzip der Wortstämme verstanden;
- der kann das Prinzip auch auf ihm unbekannte Wortstämme anwenden, weil die Übungen einen Regelbildungsprozess ausgelöst haben.

Und wenn trotzdem wieder Fehler passieren oder wenn ein anderes Morphem falsch geschrieben wird? Ja, dann ist das ein Fall für die Wortkartei.

Die Lernsoftware leistet eine Arbeit, die einer Klassenlehrperson schwer fallen würde. Schüler und Schülerinnen

werden im Programm zweimal einem Testverfahren unterzogen. Zuerst werden Wörter diktiert, die den entsprechenden Stamm enthalten. Die Lernenden müssen sie eintippen. Können sie das ohne Probleme, so wird der gleiche Wortstamm mit dem gleichen oder mit einem anderen Wort noch einmal im Satzzusammenhang getestet. Wer beide Tests erfolgreich besteht, der muss diesen Stamm nicht weiter üben. Das Üben von Bekanntem kann schädlich sein:

- Langweile und damit Unkonzentriertheit können sich einschleichen.
- Unsicherheiten können gerade durch das Training entstehen, weil der individuelle Regelbildungsprozess gestört wird, z.B. durch die Ähnlichkeitshemmung.
- Die Chance wird verpasst, im Sprachunterricht etwas Nützliches zu lernen.

Wer ein Wort in der ersten oder zweiten Testphase falsch schreibt, der muss diese Schwierigkeit durch Training

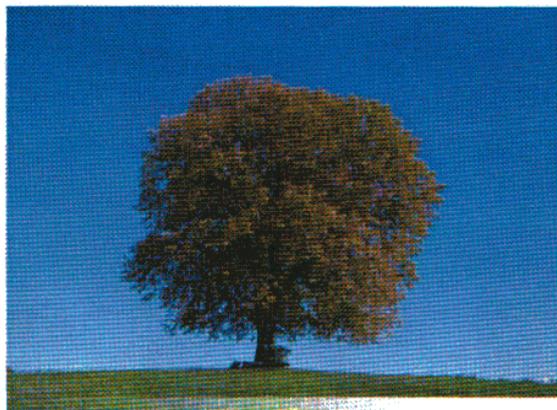
überwinden. Bei jedem Fehler in der Trainingsphase fällt das Wort zurück in die Trainingsstation 1. Nachhaltiges Lernen ist nur möglich, wenn die Schüler und Schülerinnen sich über einen gewissen Zeitraum mit der Schwierigkeit auseinander setzen müssen. Deshalb kann ein Wort nur an einem Tag in einer Trainingsstation bearbeitet werden.

Das Programm «Wortstämme» besitzt eine tutorielle Einführung, die den Benutzern anschaulich das Prinzip demonstriert und die Ökonomie erlebbar macht.

Die fachliche Beratung für beide Module erfolgte durch Andreas Vögeli, Dozent für Sprachdidaktik an der PH Zürich. Das Modul «Wortstämme» ist ab der 3. Klasse einsetzbar.

Auswirkungen – ein Blick in die Praxis

Montagsmorgen – die kleinen Rückmeldungen zur letzten Schulwoche auf dem Wochenplan: Ich lese sie und tippe die Problemwörter gleich schnell selber



Matthias Bertschi

hat sich die Schreibweise von 100 Wortstämmen sorgfältig eingeprägt.

profax gratuliert herzlich zum Lernerfolg.
Montag, 6. Dezember 2004

Persönliches Wörterbuch von Monika Zollinger

Dieses Wörterbuch ist das Ergebnis von vielen Trainingsstunden.
Profax gratuliert herzlich.

Abends	
Ätzen	
Begannen	Boote
Dann drehen	das Rennen
Ein leeres Glas endlich Entschluss erzählen	einfach entdecken erfahrene
Fahrtritt	
Gefängnis genau	gefiel genussvoll
Hauptbahnhof Heizung	Haus
Ich ging interessieren	interessant
Kanen Kring	kann
Lineal	
Manchmal	männlich
Nächsten	Naturschutzgebiete
Papier	Pauke
Rekord	Ruderboot
Schimpf schwierig sieht Spiel Stockwerke	Schulreise sehr Sommer Stadt
Toilette	
Verfolgungsjagd	viele Äpfel

in die persönliche Kartei des Schülers oder der Schülerin ein. Seit ich das mache, geben sich alle viel mehr Mühe mit der Rechtschreibung. Bei grösseren Texten geben die Lernenden die Problemwörter selbstverständlich selber ein: Ich markiere sie mit einem Stern im Entwurf – sie tippen sie ein. Sobald sie korrigiert sind, durch mich oder durch die Autokorrektur, beginnt das Training.

Hin und wieder schaue ich mit den Kindern den Stand ihres Trainings an meinem Computer an. Von jedem Wort der Wortkartei weiss ich, wo es sich genau in der Bearbeitungsschleife befindet. Bei den Wortstämmen kann ich sehen, welcher Prozentsatz der Morpheme erarbeitet wurde.

Da arbeiten sie, die Schüler und Schülerinnen der Primarschule Greifensee, in den Gängen, vor der Schule, nach der Schule, in Zwischenstunden,

wenn sie nicht turnen oder schwimmen können, während der Lektionen, in Freiarbeitsstunden etc. Stolz bringen sie ihre Diplome (Wortstämmen und Regeln) oder ihr persönliches Wörterbuch (Wortkartei). Diese Papiere wandern nicht einfach in den Papierkorb. Sie werden von den Lernenden in einem Portfolio aufbewahrt, als Beweis für ihr autonomes Lernen.

Ausblick

Wir haben weitergeträumt. Im Profax-Lerncenter stecken noch viele Möglichkeiten, die noch nicht eingesetzt werden. Im Moment beschäftigen wir uns intensiv mit der Überarbeitung des «Rechtschreib-Trainers A & B». Ein wichtiger Vorteil der kommenden Version sei schon jetzt verraten: Lehrkräfte können für die Klasse oder für einzelne Schüler und Schülerinnen

individuelle Arbeitspläne zusammenstellen.

Haben Sie Ideen für neue Programme? Möchten Sie Autor oder Autorin eines neuen Moduls werden – zögern Sie nicht, mir ein E-Mail zu schreiben.

Walter J. Bucher ist Primarlehrer (Teilzeitstelle) und Informatikverantwortlicher an der Primarschule Greifensee. Seit knapp zwei Jahren leitet er das Verlagsprogramm von Profax.

***Katharina Leemann Ambroz**, Grundbausteine der Rechtschreibung, Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer, Klett und Balmer Verlag Zug, Zug 2000.

30 Tage-Gratis-Exklusivangebot für schulpraxis-LeserInnen

Auf der Webseite www.profax.ch finden Sie die kompletten Handbücher/Dokumentationen unserer Programme zum Herunterladen. Jeder Bildschirm ist abgebildet, die Installation wird erklärt und sämtliche gewählten Morpheme und Wörter sind in der Dokumentation aufgelistet. Auch das komplette Profax-Lerncenter mit den beiden Modulen lässt sich herunterladen. Damit Sie es aber einsetzen können, braucht es einen Lizenzschlüssel. Einen kostenlosen Probeschlüssel für 30 Tage erhalten Sie durch ein Mail an walter.j.bucher@profax.ch. Versuchen Sie bitte nicht den Schlüssel zu öffnen und einzutippen, das würde nie funktionieren. Sie müssen sich als Administrator anmelden und den Schlüssel laden.